

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum
am Stadt- und Regierungsblatt Wiesbaden für Druck- und
Anzeigen-Preise 10 Pf., für Geschäftsanzeigen 15 Pf., alle anderen
Anzeigen 20 Pf. Im Restantenblatt die zweifache
Preise am Stadt- und Regierungsblatt Wiesbaden 20 Pf.
sonst 100 Pf., Rabatt nach anliegendem Tarif.

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht
monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80,
halbjährlich 3.40, jährlich 6.40, durch die Post bezogen monatlich
60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.40, jährlich 6.40.
Der Generalanzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Nr. 273.

Freitag, den 20. November 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die Hundertjahrfeier der Städteordnung.

Berlin, 20. Nov. Zu der Hundertjahrfeier der Städteordnung, welche die Gemeindebehörden im Rathaus am Samstag veranstalten, wird der Kaiser mit den Prinzen des königlichen Hauses erwartet. Auch auf das Erscheinen des Reichs-Lanzlers wird gerechnet. Oberbürgermeister Kiehnert wird den Kaiser mit einer Ansprache begrüßen. Die Festrede wird Bürgermeister Dr. Reide halten. Der Kaiser stattet dem roten Hause morgen seinen zweiten Besuch ab. In der Vorstadt Schöneberg stifteten die städtischen Körperschaften zum Andenken an die Hundertjahrfeier eine Viertelmillion zur Bekämpfung der Tuberkulose. Der größte Teil dieses Betrages wird zur Einrichtung eines Erholungsheims für schwächliche Kinder in Wyd auf Höhe verwendet.

Die Jungtürken.

Paris, 20. Nov. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ hat sich das jungtürkische Komitee in Saloniki aufgelöst, nachdem es den Ausschuss des Komitees beauftragt hatte, die letzten Beschlüsse des Komitees auszuführen. Ein neues Komitee, bei dem die Mitglieder vorläufig unbekannt bleiben, soll neu gebildet werden. Auch der Ort des Sitzes dieses Komitees soll verschwiegen werden.

Türken und Serben.

Konstantinopel, 20. Nov. Eine Erklärung der offiziellen „Türkische Gazette“ bestätigt den Bruch der Türkei mit Serbien.

Die ottomanische Notenbank.

Konstantinopel, 20. Nov. Die ottomanische Notenbank ist mit einem vorläufigen Betriebskapital von 3 Mill. Pfund gegründet worden.

Der Mörder.

Budapest, 20. Nov. Die Berliner Kriminalpolizei wird die Untersuchung über die Ermordung des Berliner Butterhändlers Julius Engel abschließen. Sie nimmt an, daß Kraguljewicz unbedingt als Mörder Engels zu betrachten sei. Die Behörde mit ihm sind gestern wieder aufgenommen worden.

Eindrehen im Pfarrhaus.

Wittenberg, 20. Nov. Im Wittenberger Pfarrhaus sind 160 000 Mark an Wertpapieren beschlagnahmt worden.

Winterhygiene.

Von Dr. H. Moosen.

Der Winter ist diejenige Jahreszeit, die wohl von den meisten — Kinder und gesunde, kräftige Leute ausgenommen — mit zweideutigen Gefühlen begrüßt wird, unter denen aber zweifellos das eines gelinden Grauens und banger Sorge vorzuherrschen pflegt. Wie schweigen heute von denen, die beim Gedanken an die erwarteten Anforderungen, die der Winter an den Menschen stellt, nicht gerade in eine rosigte Stimmung geraten. Aber für die Alten, Schwachen und Gebrechlichen, sowie auch für unsere jüngste Kinderwelt bedeutet der Winter tatsächlich keine, nicht gerade sehr angenehme Jahreszeit. Und doch wäre nichts verkehrter, als die mannigfachen gesundheitlichen Störungen und das Krankheitsgeheim, das viele befallen, wenn die rauhere Jahreszeit eintritt, ohne weiteres auf das Konto dieser selbst zu setzen.

Im Gegenteil! Der Winter an sich, d. h. der kalte, rechte mit klarem Frost und klarem Schnee, ist vielmehr eine sehr gesunde, vielleicht die gesündeste Jahreszeit, was an der Hand der Statistik sehr leicht nachzuweisen ist, aus der sich ergibt, daß in den eigentlichen Wintermonaten, Dezember bis Februar-März, die wenigsten, dagegen in den von uns am meisten begünstigten Monaten, der schönen, warmen Jahreszeit, Juli und August, die meisten Sterbefälle sich zu zeigen pflegen. Letzteres wohl auch zum Teil mit deshalb, weil der Obstgenuß zu allerlei Darmkrankheiten usw. Veranlassung gibt. Es kommt also, um während der rauheren Jahreszeit sich möglichst deren unbedenkliche Veränderungen vom Leibe zu halten und gesund zu bleiben, lediglich darauf an, eine geeignete Lebensweise zu führen und namentlich in Kleidung und Nahrung, dann aber auch in Atmung gewisse Vorsichtsmaßregeln zu beobachten. Vor allem gilt es, während der Übergangsperioden vom Herbst zum Winter (November) und vom Winter zum Frühling (März — April) vor- und nachsichtig des Kleidungswechsels zu sein.

Des Kaisers Entschluß.

Berlin, 20. November 1908.

In dem Schloß, das der große Friedrich schuf, als er siegreich wider die Pompadour, Katharina von Rußland und Elisabeth von Oesterreich bestanden hatte, vollzog sich am Mittag vor dem ersten Weihnachtstag, der das deutsche Volk in feierlicher Stille zur Einheit und Selbstprüfung lud, ein geschichtlich bedeutungsvolles Ereignis. Der deutsche Kaiser und König von Preußen, der durch seine politischen Handlungen den Widerstand der Bundesregierungen und der Bürger aller deutschen Gemartungen hervorgerufen hatte, gab vor dem Kanzler des Reiches die Erklärung ab, daß er sich fortan in den Grenzen der konstitutionellen Verfassung halten werde. Das einstimmige Handeln der deutschen Fürsten und des deutschen Volkes hat einen vollen und schönen Sieg davongetragen, aber fern liegt es uns allen, den Entschluß des Kaisers, in dem er dem einseitigen Wunsche der Nation Gehör schenkte, als eine Niederlage der Krone zu betrachten, denn nichts wünschen wir sehnlicher, als daß der Glanz des Thrones nach dem Dunkel der schwarzen Tage und Wochen wieder hell erstrahle, und daß auf deutschem Vaterland die Inschrift leuchte: „Ein Reich, ein Kaiser, ein Volk!“

Es waren erwartungsreiche Stunden, die der Unterbrechung des Kaisers mit dem Fürsten Bülows vorausgingen, und erst, als das Ergebnis des Vortrages des Kanzlers bekannt wurde, löste sich der Mann. In der Reichshauptstadt verkündeten es die massenhaften Sonderausgaben der Blätter und der Draht trug die Kunde durch das ganze Reich und in die fernsten Länder, in denen überall die höchste Spannung herrschte. Unsere Leser kennen bereits die Erklärung, zu deren Veröffentlichung der Kaiser den Fürsten Bülows ermächtigte, doch geben wir den genauen Inhalt der historischen Bedeutung gemäß auch in unserm Blatte wieder.

Im amtlichen Teile des „Reichsanzeigers“ wurde in der Nummer vom 17. November 1908 folgende Kundgebung erlassen:

„In der heute dem Reichskanzler gewährten Audienz hörte Seine Majestät der Kaiser und Königin einen mehrstündigen Vortrag des Fürsten von Bülow. Der Reichskanzler schilderte die im Anschluß an die Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ im deutschen Volke hervorgerufene Stimmung und ihre Ursachen; er erläuterte ferner die Haltung, die er in den Verhandlungen des Reichstages über die Interpretationen eingenommen hatte.“

Seine Majestät der Kaiser nahm die Darlegungen und Erklärungen des Reichskanzlers

mit großem Ernste entgegen und gab seinen Willen dahin kund:

Unbeirrt durch die von ihm als ungerecht empfundenen Uebertreibungen der öffentlichen Kritik, erblickte er seine vornehmste kaiserliche Aufgabe darin, die Stetigkeit der Politik des Reichs unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten zu sichern.

Demgemäß billigte der Kaiser die Ausführungen des Reichskanzlers im Reichstage und versicherte den Fürsten von Bülow seines fortwährenden Vertrauens.

Als bald nach der Rückkehr des Fürsten Bülow aus Potsdam trat das preussische Staatsministerium zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, und unmittelbar nach derselben machte der Reichskanzler auch den Präsidenten des Reichstages, Grafen von Stöckert, mit der Erklärung des Kaisers bekannt. Den stimmungsfördernden Mitgliedern des Bundesrats gingen durch den Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister von Bethmann-Hollweg amtliche Mitteilungen zu.

Nur ein starkes Volk kann solche Prüfungen ertragen, wie sie das deutsche Heimgelück haben, aber es war sich seines festen Willens bewußt. Ein Konflikt von unermesslicher Tragweite ist durch die Selbstüberwindung des Kaisers vermieden worden. Indem der Monarch den Kanzler ermächtigte, seinen Entschluß zur Kenntnis des Volkes zu bringen, machte er das freimütige Zugeständnis, daß die Dinge bisher nicht immer so waren, wie sie es hätten sein sollen, und daß namentlich die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und der Minister nicht in hinreichender Weise beachtet wurden. Fortan soll im Interesse der Gesamtheit die dem Volke in der Konstitution gegebene Verankerung erfüllt werden. Dem Kanzler, der erklärte, weder er noch einer seiner Nachfolger könnte die Verantwortung tragen, wenn der Kaiser nicht in seinen Privatgesprächen jene Zurückhaltung übe, die im Interesse einer einheitlichen Politik und für die Autorität der Krone gleich unentbehrlich sei, gützte der Kaiser nicht, sondern er bezeugte ausdrücklich, daß er die Handlungen des Fürsten Bülow billige und ihm das Vertrauen bewahre.

Auch in den Höfen der Menschheit wohnt der Jettum. Wo sich die Erkenntnis nach begangenen Fehlern fähig behauptet, dort ist die Vorbereitung zur Folgerichtigkeit gegeben. Wenn etwas verjüngend wirken kann, so ist es im Augenblick das sichtbare Zeichen, daß sich Pflicht und Volk einig sind im gegenseitigen Nachgeben und Verziehen. Der Kaiser muß in strenger Prüfung der Dinge erkennen, daß er sich nur auf das Vertrauen des Volkes stützen kann, das sich zur Wahrung seiner Würde gegenüber dem Auslande ein-

mütig zusammengeschlossen hat. In heutiger Zeit, in der, um mit dem Philosophen Nietzsche zu reden, eine Umwertung aller Werte stattfindet, muß gerade ein Monarch außerordentliche Klugheit und Umsicht entfalten, um die Stützen seines Thrones, das Volk in seiner Gesamtheit, im Gleichgewicht zu erhalten. Das Deutsche Reich will keinen Schattenkaiser, darum verlangt es auch keine demütigenden Formen irgend welcher Art, sondern nur Eigenschaften für eine feste Beachtung der Verfassung.

Jede Leidenschaft in der politischen Verhandlung ist jetzt zu vermeiden. Wenn der Kaiser „Uebertreibungen“ in der Kritik seiner Handlungen als ungerecht empfunden hat, so wird es von seinem Standpunkt aus begreiflich sein. Woher aber hatten Schmeichler den Herrscher in der Ansicht erhalten, daß das höchste Gesetz sein Wille sei. Dem Reichskanzler fällt jetzt mehr denn je die Aufgabe zu, jeder Kabinettspolitik zu begegnen. Zivilkabinet und Militärkabinet werden die Werten residieren müssen. Zu Ende sind wir mit den ersten und aufregenden Erörterungen noch nicht, denn im Reichstage werden sich Forderungen von Garantien erheben. Worte von gestern sind noch keine Bürgschaften für morgen, und Liebermann von Sonnenberg sagte im Reichstage: „Ja, — bis zum nächsten Mal!“ Eine Festlegung der Ministerverantwortlichkeit muß im Reichstage also erfolgen. Was jetzt noch zu fordern ist, hat die Nation vom Reichskanzler zu verlangen. Doch der Weg zur Verständigung ist frei!

Rundschau.

Kaiser und Volk.

In einem Artikel erzählt die „Königliche Ztg.“ die Mitteilung des „Reichsanzeigers“ vom 17. November, die ein Auerkenntnis aus kaiserlichem Munde sei. Weiterhin die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers besprechend, gibt das Blatt zu, daß der Artikel 17 der Reichsverfassung unklar sei; aber die seit 38 Jahren bestehende Unklarheit gebe den Beweis dafür, daß in Deutschland nur bei einem Vertrauensverhältnis zwischen Kaiser und Volk, nur in genauer Uebereinstimmung beider regiert werden könne. Deshalb bedeutet auch, so schließt der Artikel, jeder nicht vom Kaiser und den verbundenen Regierungen ausgehende Versuch, diese Uebereinstimmung unter den jetzigen Umständen zu beseitigen, nichts anderes, als die kaiserliche Vertrauens- und Kundgebung vom 17. November mit einer Vertrauenskundgebung zu beantworten. Das liegt auf der Hand und dieser Eindruck wird durch feinerlei Versicherung gegenteiliger Absicht aus-

Wie richtig das ist, haben wir gerade in diesem Jahre verspürt. Die Tage vom 19.—24. Oktober brachten bereits winterliche Temperaturen (im Flachlande wiederholt — 6 Grad C.) und alle Welt hüllte sich in dicke Winterkleider, geheizt wurde überall wie im kaltesten Winter. Vom 26. an schlug die Witterung bei andauerndem klarem Himmel um und brachte sommerliche Temperaturen bis zu 18 Grad C. im Schatten, so daß alle Heizung eingestellt wurde und viele nicht nur ihre Sommerkleider, sogar ihre Strohhüte wieder hervorholten.

Ein Hauptgrund für Erkältungen im Winter liegt ferner in den dann so häufigen kalten Regnen. Hier ist besondere Vorsicht vonnöten, denn dieses Uebel ist nicht nur höchst quälend und unangenehm an sich, sondern kann auch zu den verhängnisvollsten Erkrankungen Anlaß werden. Am zweckmäßigsten ist es, im Winter, zumal bei feuchtem Wetter, gute Alindesedimente zu tragen und diese, statt zu wischen, zeitweilig mit einem guten Lederfell einzusetzen. Das hält warm und konserviert zugleich das Leder. Auch Einlegesohlen sind zu empfehlen, wobei darauf zu achten ist, daß diese fest sind und sich beim Einführen des Fußes in den Schuh nicht in Falten legen. Am besten dürften sich Stroh- und Lufschuhen empfehlen. Neuerdings bringt man präparierte Pappschuhen in den Handel, die sich außerdem durch besondere Billigkeit (per Duzend 55 A.) auszeichnen und einen häufigen Wechsel gestatten. Wer's gewöhnt ist und vertragen kann, bleibe bei seinen Gummischuhen, die freilich die Wärme der Linnen- und Lederhülle haben, daß sie Anlaß zu leichtem Ausgleiten geben. Beim Tragen vollener Strümpfe ist darauf zu achten, daß diese einen Tag um den andern gewechselt werden. Bei längerem Tragen fördern sie leicht die Kälte der Füße.

Aber auch der Kopfbedeckung ist im Winter besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dieselbe sei keinesfalls zu warm, und Pelzmützen ist nicht das Wort zu reden. Denn sie entwickeln auf dem Kopf eine zu intensive Wärme und führen

leicht, zumal bei dem leider noch üblichen Lüften der Kopfbedeckung (bei Herren) infolge des schnellen Wechsels zwischen hoher Wärme und starker Kälte ob. Zugluft bedenkliche Erkältungszustände herbei. Am besten ist's man bleibt bei seiner Filz- oder Strohbedeckung, die im Winter etwas stärker sein mag als im Sommer, möglichst aber auch höher zum Durchstoßen kalter Luft befestigen muß. Die Kopflosigkeit der Gegenwart beruht in der Hauptsache mit auf der zu warmen Kopfbedeckung, die jegliche Luftzirkulation ausschließt. „Hüte warm, Kopf kalt“ ist ein wahres Wort. Ebenso zu vermeiden sind im Winter jene wärmenden wollenen Halschals und Pelztragen, die um den Hals gelegt werden. Der Hals werde auch bei der strengsten Kälte frei und offen getragen, und wer sich von Jugend auf daran gewöhnt hat, der wird auch im Alter bei hohen Kältegraden nie etwas von Katarth, Heiserkeit usw. verspüren.

Die neuerdings Mode gewordenen Ohrenwärmer können von ärztlichen Standpunkten aus nur bei wesentlich vorhandenen Ohrenleiden in Frage kommen. Wer seine gesunden Ohren mit derartigen Wärmer bedeckt, verdirbt und verzerrt sie und macht sie überaus empfindlich und geneigt zu Erkältungen, während Abkühlung gegen Witterungseinflüsse stets gegen Krankheiten schützt. Aber noch eins ist zu beachten: Die Atmung. Ist uns der Mund nicht zum Atmen, sondern zur Nahrungsaufnahme überhaupt gegeben, so gilt es namentlich im Winter, die rauhe Luft mit dem Organe einzusatmen, das uns dazu verliehen ist, und das ist die Nase. Wie viele Strophlartrache usw. rühren einzig davon her, daß zumal bei häufigem Gehen, Betastigen usw. die kalte Luft mit offenem Munde eingeatmet werde.

Aber auch daheim will rechte Winterhygiene getrieben werden. Vor allem betrefft der Heizung und Lüftung. Die Zimmertemperatur betrage möglichst nie über 14 bis 15 Grad R. und morgens und abends werde Wohn- u. Schlafzimmern, das möglichst kühl sei, auch bei starker Kälte wenigstens je eine Stunde geöffnet. Wer an kalten und feuchten Füßen leidet, wechsle so-

der Welt zu schaffen sein. Man darf daher erwarten, daß die Reichsregierung diesem Versuch des Zentrums und der Sozialdemokratie, den Kaiser zu demütigen, einmütig sich widersetzen wird. Das Volk, das die Opposition verachtet, folgt ihr auf diesem Wege nicht. Es will Frieden mit seinem Kaiser und keine Fortsetzung des Konfliktes über das hinaus, was es erzielt hat.

Die englische Presse hat der politischen Krise in Deutschland eine weitgehende Aufmerksamkeit geschenkt. Die gesamte englische Presse beglückwünscht das Deutsche Reich zu dem Ausgange der historischen Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler. Beide werden in einer Art und Weise gelobt, wie dies in den englischen Blättern selten der Fall ist.

Des Kronprinzen Studium.

Der Kronprinz, der sich seit dem 9. November mit seiner Gemahlin in Bad Reuth aufhielt, ist wieder nach Potsdam zurückgekehrt und wird sofort seine Studien im Finanzministerium wieder aufnehmen. Der Unterricht in diesem Ministerium wird am 1. Januar 1909 beendet sein. Darauf erfolgen die Unterweisungen des Kronprinzen im Reichsmarineamt. Die Vorträge, die der Kronprinz im Finanzministerium hört, betreffen die Finanzlage Preußens und des Reiches. Der Kronprinz hat mit seinem Lehrer, dem Geheimrat von Tschammer und Quast, zuerst die dem Landtage vorliegenden Beschlüsse und Steuerentwürfe durchgesehen und beschäftigt sich seit der Eröffnung des Reichstages mit der Reichsfinanzreform. Über jede von der Regierung vorgelegene neue Steuer läßt sich der Kronprinz einen Vortrag halten. Mit welchem Eifer er seine Kenntnisse auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft zu erweitern sucht, geht daraus hervor, daß er mit Ausnahme des Sonntags täglich 2½ Stunden verweilt. Der Kronprinz wird auch am heutigen Donnerstag im Reichstage beginnenden ersten Lesung der Reichsfinanzreform beiwohnen.

Roosevelt und der Trust.

Bekanntlich hieß es, Roosevelt werde nach Ablauf seiner Tätigkeit als Präsident der Vereinigten Staaten in die Redaktion der Zeitschrift „Outlook“ mit einem Jahresgehalt von 120 000 \$ eintreten. Nun erklärt Roosevelt, daß der Haupt-Aktionär dieser Zeitschrift der Präsident der New York City Bank ist, die dem Standard Oil Trust gehört, und daß sich beinahe sämtliche Aktien des Outlook im Besitze der Standard Oil Company befinden. Nun wäre also auch der ehemalige Präsident in Diensten der Trusts, die er so scharf bekämpft hat. Roosevelt selbst ist über diese Veröffentlichung sehr entrüstet. Er bezweifelt sofort einen Rabinetsrat und erklärte seinen Ministern, daß er nicht die geringste Meinung habe, wer die Aktienbesitzer des „Outlook“ wären. Er habe deshalb die Politik derselben angenommen, weil ihm die Politik derselben gefallen habe. Da er nun für die Artikel verantwortlich zu machen sein wird, die mit seiner Namensnennung in Outlook erscheinen, so gab er der Hoffnung Ausdruck, daß man seine Zukunft nach seiner Vergangenheit beurteilen werde.

Das Wassergesetz.

Die Vorlegung des Wassergesetzentwurfes erfolgt in dieser Session nicht mehr, da keine Einigung zwischen den maßgebenden Faktoren erzielt werden konnte. Die Handelskreise halten an der Schaffung eines Ministeriums für Wasserwirtschaft fest und widerstreben der weiteren Übertragung an das Landwirtschaftsministerium. Die angebliche Aufzählung der Interessen des Bergbaues hat auch die Grundbesitzer zu Gegnern des Entwurfs gemacht, sie sind der Meinung, daß von einer paritätischen Behandlung der verschiedenen Gewerksstände des preussischen Staates bei diesem Entwurf wenig die Rede sein könne, das Gesetz würde passen für vergangene brandenburgisch-preussische Zeiten,

als die Landwirtschaft noch die Grundlage unseres gesamten Staatshaushalts war. Wenn man sich einerseits vorstellt, welche Werte heute von der Industrie erzeugt werden, und welches Interesse für das Nationalvermögen hier in Frage kommt und wenn man dann andererseits nachrechnet, daß diese Interessen nach dem Gesetzentwurf sogar hinter denen der Fischerei, die heute vielfach nur noch sportlichen Zwecken dient, zurückstehen sollen, kann man von einer paritätischen Behandlung nicht sprechen. Ein Sonderauschuß aus industriellen Kreisen wird vom Handelsstag einberufen werden; da zahlreiche Handelskammern der Meinung sind, daß der Gesetzentwurf von so weittragender Bedeutung ist, daß eine Stellungnahme der Zentralstelle der deutschen Handelskammern zweckmäßig erscheint.

Der Kongostaat.

Am 15. November 1908 hat dank dem Willen seines Königs, das kleine Belgien in Afrika eine Kolonie erworben, welche an Größe das Mutterland um das achzigfache übertrifft; ein Land, das erst erschaffen und den Anfängen der Zivilisation zugänglich gemacht werden mußte. Als König Leopold vor 27 Jahren Stanley und andere Forscher ausfindete, um das Kongoland zu durchqueren und zu studieren, gab es in demselben keinerlei Verbindungswege und die Bevölkerung war zum größten Teile dem Kanibalismus ergeben. Heute kann man Eisenbahnen und Dampfschiffen nahezu durch das ganze Land bewegen; es herrscht eine geordnete Zivilverwaltung und eine Armee von 13 000 Mann Eingeborener sorgt für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Dem Aufblühen des Landes haben sich große Hindernisse entgegengestellt und es mögen wohl auch Fehler seitens der Beamten oder der Offiziere in der Behandlung der Eingeborenen vorgekommen sein, wie das auch anderwärts der Fall war. Heute aber tritt Belgien in den Besitz eines Abgabengebietes für seine reichen Industrie-Erzeugnisse, welche es wieder mit den Produkten eines fruchtbaren Umlandes austauscht.

* **Kritiken der Zeit.** In Salts-Hohenburg, so wird über Mülheim gemeldet, legte am Donnerstag Mittag die Großherzogin von Luxemburg vor dem luxemburgischen Staatsminister Gulden, dem Finanzminister Wöngers und einer Deputation des Landtages den Eid als Regentin ab. Hieraus fand Hofstaat statt. — Der Senatoren-Konvent des Reichstages trat vor Beginn der geistlichen Plenarsitzung zusammen, um zu den Vorgängen der letzten Tage Stellung zu nehmen. Man einigte sich dahin, bis Samstag zunächst über die Reichsfinanzreform zu verhandeln. Die Interpellation über das Scheitern der auf der Seite Rabbiner wird auf die morgige Tagesordnung gesetzt, aber mit Rücksicht auf die gleichzeitige Verhandlung im Abgeordnetenhaus erst am Montag beantwortet werden. Dann soll die erste Lesung der Reichsfinanzreform zu Ende geführt werden. Außerdem werden noch vor der Endberatung aus Anlaß der Kritik entstandenen Verfassungsanträge zur Verhandlung gestellt und zwar zunächst die der Freilassung. Heute beschließt man nach Einbringung der Reichsfinanzreform durch den Reichskanzler und nach Begründung derselben durch den Staatssekretär Syldow die Verhandlung abzubrechen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. November.

Haus und Tribünen sind voll besetzt. Am Bundesratsstische Reichskanzler Fürst Bülow, die Staatssekretäre von Bethmann-Hollweg, Syldow, Dernburg, von Tirpitz, Finanzminister Rheinbaben und Andere. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der Finanzreform- und Steuer-Vorlage.

Reichskanzler Fürst Bülow führt aus: Wir stehen heute vor einem schwierigen Problem. Wird es gelingen, das Reich auf eine dauernde feste und gesicherte Grundlage zu stellen oder wird es bleiben bei der

Schubert-Bund

bewies in seinem letzten Konzert, daß er von dem hohen Streben nach künstlerischer Vollendung besetzt ist und daß sich die aktiven Sänger eins wissen in der Erreichung immer höherer Vollkommenheit auf dem Gebiet des Kunstgesanges und des Volksliedes. Beide Gattungen des deutschen Liedes werden unter der verständnisvollen Leitung durch Musikdirektor Langen aus Mainz mit Eifer und Hingabe gepflegt. Die verständige Sprachbehandlung und damit Hand in Hand gehend, die reine deutliche Aussprache, ferner das Bestreben nach dynamischem Ausdruck und die edle Färbung des Tones lassen erkennen, daß der Verein zielbewußt vorausschreitet. Das zeigte sich in dem gut gelungenen Chor „Am Ammersee“ von Ferd. Langen und in dem „Nachgesang im Walde“ von Franz Schubert. Letzterer Chor war wohl den Namen des großen Komponisten getreu, dessen Namen der Verein führt. Eine Gedächtnisfeier! Waren es doch gestern 80 Jahre, daß der Tondichter in die Harmonie der Sphären abgerufen wurde. Beim Anhören des Chores konnte man voll und ganz die Grabschrift erfassen, die Grillparzer auf das Denkmal des Freundes setzte: „Der Tod begrub hier einen reichen Geist, aber noch schönere Hoffnungen!“ Der „Nachgesang im Walde“ kam mit Hörnerbegleitung zum Vortrag, indem die harmonische Seitenbewegung zum Gesang auf die Instrumente übertragen wird. Der Chor kann zur Klippe werden. Daß er es nicht wurde, daß die nabegelegende Eintrachtigkeit im Vortrag vermieden wurde, ist als Verdienst den Sängern anzurechnen. Die feinen dynamischen Schattierungen und Lautmalereien werden immer wieder neues Interesse. Sowohl die exakte Stimmführung im Unisono, der machvolle Einsatz: „Darum auf! und wech mit Hörnergeßten“, wie auch das schmeichelnde Regitativ: „Es regt in den Lauben des Waldes sich schon“ verdienen lobende Anerkennung. Das Volkslied: „Die Heimat“ wurde in einer Bearbeitung des Dirigenten H. Langen zum Vortrag gebracht. Gewählte Modulation und gefälliger Harmonieschritt zeichnen die Komposition aus, deren trefflicher Wiedergabe sich der Verein mit Liebe widmete. Der Verein sang ferner „Königliche“

Schuldenwirtschaft

zum Leidwesen aller Patrioten und zur Schadenfreude des Auslandes? Der Grundstein des Reichshauses ist längst gelegt, aber an dem Ausbau bauen wir immer noch. Wir sind das jüngste unter den großen Völkern; wir sind sehr spät auf dem

Kampfbahn der großen Völker

erschienen. Eine rasche Entwicklung tut not. Unsere Entwicklung in Handel und Schiffahrt zwingen uns, uns Kolonien zu suchen. Wir bedürfen einer Flotte, wir haben sie bauen müssen und zwar schnell, weil eine schnelle Entwicklung nötig war. So wälzen wir Finanzlasten auf die Zukunft, auf die

Schultern der Zukunft.

Diese Schultern sind jetzt unsere Schultern. Emporkömmlinge sind im allgemeinen ungeliebt, so auch Deutschland, die jüngste der Großmächte. Unsere Gegnerschaft halte ich nicht für unüberwindlich. Manche Gegenseite werden sich mildern. Es bedarf für uns der Kaltblütigkeit, der Stetigkeit nach außen und im Innern. (Beifall.) Wir müssen jetzt finanziell reinen Tisch machen. — Der Kanzler verbreitet sich dann über den Ausstand unserer Anleihen, dem niedrigen Kurswert unserer Anleihen entspreche die Höhe unserer Zinsfußes. Wie hoch sei unser Bankdiskont gegenüber dem in England und Frankreich. Die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie werde dadurch beeinträchtigt. Hier müsse gründlich Wandel geschaffen werden. Daß das Deutsche Reich stark genug ist, diese neue Last zu tragen, daran zweifle niemand außerhalb unserer Grenzen.

Viele Milliarden

würden bei uns verbraucht in Wein und Bier. Wir rauchen die billigsten und preiswertesten Zigarren der Welt. Unsere Privateinlagen in den Depots der Banken steigen jährlich um 400 Millionen Mark. Ein solches Land ist nicht arm, es kann größere Lasten tragen, wenn die Sicherheit des Reiches es erfordert. Das sieht nicht nach Bankrot aus, aber einen

moralischen Bankrott

erleiden wir, wenn wir nicht mit der Schuldenwirtschaft brechen. Das Reich hat über seine Verhältnisse gelebt, aber das gleiche gilt auch von uns allein, namentlich von den Kommunen. Reich und Gemeinden müssen sparsamer werden. Diese Mahnung richtet sich auch an jeden einzelnen Deutschen. Es war bei uns eine Zeit des Luxus, der Übererschätzung des materiellen Genusses eingetreten, die jeden mit Sorge erfüllt. Es ist aber der Fehler der Ueberspannung. Wir müssen wieder

zurück zu größerer Sparsamkeit

(Nachen links.) Es muß vielmehr gespart werden, denn Reichtum ist Macht. Es ist von Wichtigkeit für unsere politische Stellung, für die Gruppierung der Völker. Ich richte meine Mahnung zur Sparsamkeit an die höheren und mittleren Stände. In militärischen Kreisen geht es relativ einfach zu. (Nachen links.) In die Finanzgeschäfte des Reiches muß auch ein neuer Geist eingeziehen. Das Volk steht vor einer großen Aufgabe. Bleibt alles beim alten, so ist das eine Gefährdung des Ansehens, der Sicherheit und des Friedens des Reiches. Jetzt ist keine Zeit zu mörgeln. Die Regierungen hoffen, daß Sie, meine Herren, diese Aufgabe lösen werden, so lösen, wie es einem starken, friedlich vorwärts strebenden Volke würdig ist. (Bravo und Pfifff.)

Schatzsekretär v. Syldow: Die Finanzreform hat drei Ziele: Schuldentilgung und Einschränkung der Anleihen, wirtschaftlicher Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben des Reiches und Herstellung eines gefunden Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten. Neben den neuen Grundrissen für Schuldentilgung und Amortisierung der neuen Anleihen je nach ihrer Bestimmung für werdende und nicht werdende

Zwecke sollen die Vorschüsse an die Veräußerungseigenschaften beseitigt werden. Die zweite Aufgabe der Finanzreform fordert Sparsamkeit, aber dabei ist auch die Mithilfe des Reichstages erforderlich. Der Schatzsekretär zählt die in der Hauptsache bekannten einzelnen Ziffern in Einnahmen und Ausgaben auf, aus denen sich der Fehlbetrag des nächsten Jahressumme zusammenstellt. Nach den neuesten Rechnungen stellt er sich auf

282 Millionen

im Jahre 1909 bis 457 Millionen im Jahre 1913. Nach der Meinung der verbündeten Regierungen verlangt es die ausgleichende Gerechtigkeit, daß zum Ausgleich der neuen Steuern auf den Verbrauch auch der Besitz diesmal getroffen werden müsse. Auf eine weitere Besteuerung des Massenverbrauchs kann jedoch nicht verzichtet werden. Auf die einzelnen Steuervorlagen eingehend, wendet sich der Schatzsekretär zunächst zur

Braunweinsteuer.

Das Zwischenhandels-Monopol sei den Regierungen als das zweckmäßigste erschienen. Für ein Tabak-Monopol sei die Zeit vorüber, die Abfindungen würden zu umfangreich werden. Daher sei die Verbrauchssteuer in Form der

Baneralensteuer

gewählt worden. Beim Bier ist die Stoffabgabe gewählt, um eine Abwälzung der Steuer auf die Konsumenten zu verhindern. Eine Brausteuer, die einen Mehrertrag von 100 Millionen bringe, solle nicht die Abwälzung ermöglichen. Die Beschränkung der

Weinsteuer

auf den Flaschenwein bedeute eine Schonung der kleinen Händler. — Elektrizitäts- und Gassteuer werde am meisten angegriffen. Die

Elektrizitäts-Industrie

entwicle sich außerordentlich stark. Reich und Einzelstaaten haben für die Entwicklung auch so viel getan, daß sie zu einer Gewinnbeteiligung berechtigt sind. Wir waren bemüht, die Steuer so gering zu bemessen, daß die Anwendung der Elektrizität nicht gehemmt werden kann. Für ein Monopol ist diese Industrie noch zu jung. Die Befürchtungen aus Süddeutschland sind unberechtigt, denn die aus Kohle gewonnene Elektrizität wird viel stärker getroffen, als die aus Wasser. Was für die Elektrizität gilt, gilt auch für das Gas. — Das Bedenken, daß Inflation sich verdecken könnten im redaktionellen Teile, kann nicht durchschlagen. Dagegen würde die Verwaltung wohl Maßnahmen treffen können. — Eine

Vermögenssteuer

wie man sie gefordert hat, würde in den verschiedenen Einzelstaaten zu verschiedenen Werten. Es bleibt also, um den Besitz heranzuziehen, nur die Besteuerung der Nachlässe und ferner die Reform des Erbrechts. Der Entwurf ist der hierauf bezüglichen Bewegung gefolgt, aber bemüht geblieben, sich in möglichen Grenzen zu halten. Den besonderen Einwänden der Landwirtschaft trägt der Entwurf durch besondere Erleichterungen Rechnung.

Zum Schluß erörtert der Redner noch die vorgeschriebene Art der Klärung der Finanzbeziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten. Namens der Einzelstaaten habe er zu erklären, daß für sie die Zahlung erhöhter Beiträge in engem Zusammenhang stehe mit der jährigen Festlegung. Meine Herren! Nichts ist dem Reichsso zu wider, wie neue Steuern. (Sehr richtig!) Aber bei aller Kritik an dem Entwurf müssen Sie doch sagen: Woher soll das nötige Geld kommen, wenn Sie diese Steuern ablehnen?

Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung. — Interpellation betreffend das Grubenunglück.

Schluß 6 Uhr.

fort die Strümpfe nach der Heimkehr und vertausche die Schuhe mit Filz- oder Luchspantoffeln. Die Nahrung sei im Winter etwas fetthaltiger und kräftiger, überreiche aber nie die vernünftigen Grenzen, namentlich was heiße, alkoholische Getränke betrifft.

Im übrigen besteht die Quintessenz aller Winterregeln in dem guten Rat: Gewöhne dich allmählich an den Kleider- und Temperaturswechsel, bleibe dich nicht zu warm, atme durch die Nase und forge stets für warme Füße. Die meisten Erkältungen, u. a. Krankheiten rühren von kalten Füßen her. Dann gilt vom Winter noch heute des biedernden Claudius' Wort:

„Der Winter ist ein rechter Mann,
Kernfest und auf die Dauer;
Sein Kleid fühlt sich wie Eisen an,
Und scheut nicht Fuß noch Faser.
War je ein Mann gesund, ist er's;
Er krankt und kränktel nicht mehr,
Weiß nichts von Nachschweiß und Vapours
Und schläft im kalten Zimmer“ ...
Probaturum est! Man versuche es nur einmal!

Durch Wiesbadens Konzertjale.

Die Winteraison feht mit einer Hochflut von Konzerten ein. Instrumental- und Vokal-konzerte, oder beide innig gefest, wechseln in dunter Reihe miteinander ab. Unsere Konzertjale verammeln ein andächtigt lauschendes Auditorium, welches bereitwilligt anerkennt, daß

Wiesbaden als Kunststadt

an der Spitze der deutschen Städte marschiert. Und diese Anerkennung ist wohl verdient. Wiesbaden ist von jeher eine Pflegstätte der Kunst gewesen und mehr als einmal ging von unserer Vaterstadt ein hoher, künstlerischer Impuls aus. Daß es auch Zeiten gegeben hat, in welchen die künstlerische Betätigung hier eine Stagnation zeigte, sei ebensovornig verschwiegen, als anerkannt zu werden verdient, daß neuerdings wieder ein frischer Zug in unsere Künstlerchor gekommen ist. Wiesbaden weiß seine Kunstbessenen auf allen Gebieten zu ehren und — was noch mehr sagen will — ihnen nachzueifern. Das zeigt sich un-

anderem in unseren Gesangsvereinen. Der

Chelius auf neue ihren Ruf als Konzertkängerin von Geschmack festigte.

Der

Wiesbadener Männerklub

feierte im Saale der Turnhalle den Tag seines 20jährigen Bestehens. Freunde und Gönner des Vereins hatten sich zu diesem Feste zahlreich eingefunden. Nach einem einleitenden Marsch sang zuerst der Chor des Vereins unter der Leitung des Dirigenten Lehrer Grimm zwei Lieder: „Sängerknaben“, komponiert von Herrn R. von Wilm, der auf dem Feste selbst erschienen war, und „Sonntagsfrüh“ von Gentel. Das Riffon-Solo des Herrn Schwarz, Fantasie über „Webers letzter Gedanke“ und das hierauf von dem Chor vorgetragene Stück „Das erste Lied“, ebenfalls von Herrn R. von Wilm komponiert, fanden lebhaften Beifall. In seiner Rede gab dann Herr J. Chr. Glücklich, Ehrenmitglied des Vereins, ein ausführliches Bild über die Gründung des Vereins vor zwanzig Jahren. Er sprach über die Zwecke und Ziele des Vereins, über seine bisherige Tätigkeit und seine Erfolge. Nach einigen weiteren Chören, die mit derselben Beifallsfreudigkeit aufgenommen wurden, und mit welchen der Verein so recht zeigte, was er zu leisten imstande ist unter der vortrefflichen Leitung seines Dirigenten, fand dann die Eröffnung verschiedener Mitglieber aus Anlaß ihrer 20jährigen Mitgliedschaft statt. Herr Lehrer Remberger überreichte mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Ansprache den treuen und bewährten Mitgliedern, die nach 20jähriger Tätigkeit noch immer unermüdet um das Wohl und Behe des Vereins bedacht sind, Vereinsabzeichen mit der Zahl 20 und ließ den Schluß seiner Worte in ein Hoch auf die so Geehrten: Direktor Finkel und Frau, Carl Grünberg, Vorsitzender des Vereins, August Hartmann, August Degenhardt, Lehrer J. Reith, Franz und Hermann Averenz, Jakob Stamm, Georg Meyer, Daniel Diehl, Heinrich Kniefe ausfallen. Die zum Schluß gebrachte kleine theatralische Aufführung, ein Liederspiel mit dem Titel „Singvögeln“, brachte den Darstellern starken Applaus.

Nach das Konzert, welches der Männergesangsverein „Friede“

im katholischen Gesellenhaus veranstaltete, fand auf künstlerischer Höhe; der Dirigent, Lehrer Daedert hat ja schon so manchen Preis mit seinem Verein errungen und zwar um deswillen, weil er seiner Sängerschar nicht unerreichte Schwierigkeiten vorsetzt, sondern bei guter Durchbildung der ihm zur Verfügung stehenden Kräfte die Auswahl der Chöre der Leistungsfähigkeit seines Vereins anpaßt unter dem Ziel eines stetigen Fortschrittes. So wächst sich der Verein immer mehr auch in die größeren Anstrengungen hinein und dürfte auf dem so beschrittenen Wege zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Die Sänger boten Chöre von Hartart, Angerer, Ederer und zeigten überall die straffe Durchführung, reine Intonation und schone, modulationsreiche Vokalisation. Als Solisten wirkten Fräulein Chelius und Herr Schotte mit. Letzterer spielte in virtuoser Weise das D-moll-Koncert von Beethoven, während Fräulein

219. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse. 10. Ziehungstag. 19. November 1908. Vermittlungstag. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beige. (Ohne Gewähr. V. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten.)

280 400 535 603 65 933 85 1011 (500) 323 420 99 610 941
(500) 2080 489 751 855 925 3146 (500) 91 336 78 637 631
651 937 4909 81 428 622 84 5418 797 (500) 808 6134 256
(500) 941 82 432 606 7249 485 987 8086 129 61 588 733
9023 47 61 149 (500) 221 548 981 944
10215 (500) 75 91 (500) 271 485 635 (500) 40 890 67 (500)
901 19086 178 355 592 12198 225 (500) 45 84 330 602 787
805 36 92 95 13267 658 (500) 759 943 14178 219 31 (500)
907 653 712 (500) 880 989 15076 278 (500) 379 95 653 794 637
16003 596 940 17268 410 360 (500) 626 99 820 18061
95 (500) 87 203 (500) 46 (500) 367 473 (500) 633 725 630 61
19075 280 693 950

20316 463 788 803 21169 379 411 859 60 905 12 78
(500) 22075 174 (500) 209 43 454 (500) 78 529 605 857 963
23172 484 678 656 (500) 797 (500) 879 24167 211 483 662
91 789 890 952 25116 319 (500) 474 61 563 663 734 936
26095 (500) 187 383 586 (500) 813 45 27094 427 (500) 856
904 20 29137 (500) 311 438 628 730 44
30036 36 75 268 670 (500) 902 31251 301 482 (500) 766
657 (500) 78 32471 80 (500) 648 827 33123 259 63 602 958
34218 67 678 732 90 (500) 843 35093 133 257 88 378 497
697 809 18 (500) 316 901 71 36719 43 89 61 248 366 458
654 809 37137 320 506 961 708 811 (500) 80 612 491 629
61 (500) 897 996 (500) 33015 144 373 84 446 80 814 23 28
(500) 54 795

40070 200 66 86 487 733 52 41232 (500) 363 (500) 628
46 636 60 (500) 687 703 42007 129 270 392 631 39 69 (500)
805 71 43060 (500) 163 (500) 65 202 28 333 684 789 (500)
915 44063 (500) 155 548 91 (500) 877 (500) 645 43471
672 (500) 866 996 46177 498 506 47128 233 499 30 634 934
72 (500) 48121 25 235 462 (500) 696 71 789 (500) 924 49052
(500) 100 30 314 538 674 784
509126 67 724 814 27 51110 520 (500) 72 839 954
52127 95 90 202 384 456 (500) 602 (500) 630 739 (500) 826
52383 171 691 (500) 226 72 346 455 558 686 676 77 705 835
54042 70 438 689 (500) 69 914 43 (500) 55014 75 61 196
(500) 215 49 63 386 454 50 787 645 991 55251 486 97 596
623 770 72 77 (500) 908 83 57080 (500) 157 251 647 607
717 911 58291 365 711 831 (500) 59028 267 (500) 778
60156 (500) 324 631 749 993 61029 185 258 67 362 496
(500) 746 844 828 62048 261 53 759 63161 348 61 (500)
519 50 74209 54 71 93 931 39 39 44 54 (500) 91 748 65 65191
519 50 74209 54 71 93 931 39 39 44 54 (500) 91 748 65 65191
7007 (500) 327 216 354 (500) 444 (500) 548 639 774 818
68110 222 83 (500) 64 726 968 68071 189 200 918 567 653
72 784 (500) 940 91

70214 (500) 353 (500) 83 612 26 688 80 (500) 71 73
71044 113 69 281 309 70 597 (500) 730 800 72082 144 20
344 (500) 952 54 (500) 73112 230 41 413 95 312 2 638 733
921 74330 42 (500) 406 632 600 75262 366 506 60 610
904 78193 216 516 788 648 67 645 77921 90 867 906
37 48 75 78292 341 470 647 69 933 67 79025 76 122 63
66 235 624 817 950

80157 305 56 (500) 494 518 636 761 858 95 926 60 67
(500) 81329 422 78 78 814 27 51110 520 (500) 72 839 954
820 671 95 786 816 84040 178 95 246 320 (500) 495 830 93
515 783 990 94 85147 77 230 (500) 304 505 975 80699 83
662 614 18 25 97 87065 140 49 85 (500) 276 304 90 449 78
610 96 732 80112 59 (500) 82 449 98 702 809 89996 774
90404 606 76 93 630 (500) 47 61 802 914 61 91300 501
85 663 837 (500) 92039 (500) 105 52 (500) 89 259 314 401 (500)
26 699 70 (500) 703 69 (500) 965 93433 699 808 (500) 906
94221 460 550 975 95012 60 82 (500) 228 626 642 (500)
98000 4 641 (500) 608 97026 (500) 59 72 363 407 65 27 67
789 (500) 319 32 69 98079 234 549 62 61 627 67 76 91 (500)
994 98484 91 621 616 15

994 98484 91 621 616 15
10157 295 27 360 18 425 611 30 677 722 931 53 64 (500)
10191 251 401 51 91 616 (500) 42 (500) 699 70 102217
93 319 436 58 (500) 533 778 85 929 103013 111 303 13
30 (500) 99 85 374 404 515 622 (500) 90 870 90 104234 437
91 629 31 766 (500) 90 927 105133 212 424 715 819 (500)
29 943 (500) 106005 739 93 903 82 94 933 107910 624
(500) 175 300 422 580 93 (500) 800 105087 113 79 422
90 679 945 58 109003 62 97 121 66 449 87 664

110230 62 319 445 72 94 (500) 915 111955 (500) 240 59
247 84 487 (500) 923 5 (500) 9 759 632 112204 399 546 640
(500) 719 526 113088 632 637 814 87 60 72 903 11 (500) 42
46 114023 156 388 467 524 616 837 116368 640 993 117137
59 624 63 354 688 (500) 119 90 334 44 425 622 (500) 32
637 (500) 47 (500) 119100 119 90 334 44 425 622 (500) 32
120422 (500) 121999 75 86 804 7 669 796 907 122028
70 159 770 811 123010 132 67 568 616 94 124122 251 325
64 407 61 591 684 850 60 125097 362 (500) 400 (500) 727
70 842 126406 (500) 66 633 37 741 806 (500) 70 979
127171 (500) 363 360 484 553 (500) 830 946 65 126233 43
727 957 129214 341 663 (500) 1504 296 934

130023 307 404 30 131932 295 399 406 77 647 (500)
132230 546 611 (500) 14 65 (500) 94 659 737 (500) 925 133241
351 664 134135 213 327 64 466 697 12 29 941 (500) 65
133160 448 619 43 48 729 31 49 99 91 554 135010 245
254 489 (500) 644 704 (500) 22 955 75 82 137085 140 224 48

322 440 (500) 67 82 540 628 707 17 845 (500) 138030 (500)
96 130 65 606 809 (500) 139099 35 61 123 647 984 46
140215 390 478 618 897 141012 (500) 16 62 76 153 234
467 597 636 90 142333 595 143103 305 15 38 719 72 73
855 944 144134 670 (500) 85 631 (500) 849 145128 711 832
78 925 146069 114 726 (500) 961 929 147136 446 780 657
148212 570 824 149038 236 61 948 72 432 511 95 (500)
150959 129 686 935 151042 66 670 659 60 763 814 92
902 53 152077 133 393 583 654 82 763 851 84 153004 349
409 (500) 450 (500) 49 (500) 89 713 25 (500) 67 964 (500)
154264 375 476 659 77 155127 (500) 256 908 156045 178
61 269 (500) 389 79 552 640 74 65 731 98 833 157085 213
855 158047 48 179 302 26 (500) 61 (500) 70 415 634 62 653
965 159144 341 439 699 43 62

160212 699 73 753 161871 920 (500) 162263 350 428
791 163198 (500) 219 455 445 733 803 39 (500) 164044 714
93 707 165038 154 352 476 97 691 673 (500) 925 54 166307
8 442 629 627 712 (500) 73 (500) 639 905 167184 302 (500)
401 625 (500) 778 (500) 872 168239 335 531 94 704 13 819
169014

170014 62 309 628 171112 675 930 781 836 34 (500)
172001 173 94 273 (500) 651 732 173061 (500) 459 509 760
862 99 689 174123 231 792 949 175004 64 776 176036
143 435 689 177183 205 (500) 42 333 621 601 732 59 808 931
178083 361 722 682 (500) 179232 69 603 21 615 29 793
847 963

180220 336 549 58 833 181014 142 370 502 (500) 632
831 46 182518 805 183043 86 440 615 949 (500) 184088
(500) 136 461 599 651 945 79 185974 655 731 927 (500) 83
186011 262 475 577 187154 59 697 701 188308 73 323 481
63 74 525 189077 249 418 49 602 67 510
190979 253 909 68 439 620 676 876 191031 637 819
944 192163 223 984 (500) 958 (500) 193003 (500) 26 286
323 43 516 614 45 653 (500) 194123 233 466 619 72 744 917
195158 435 517 (500) 21 (500) 24 (500) 68 625 29 804 195045
156 274 967 68 197048 620 67 608 46 63 948 55 198098 226
27 619 629 77 962 199001 22 30 (500) 356 697 617 61
200030 69 123 437 535 827 (500) 356 201095 122 (500)
59 263 587 612 747 82 984 202107 17 513 71 563 726 634 59
900 46 65 104 203342 43 71 (500) 84 329 443 615 739 830
900 43 65 204199 278 441 72 803 623 35 742 941 205055
305 25 470 754 833 65 94 206139 343 628 91 (500) 679 744
568 (500) 207039 62 (500) 106 454 535 783 91 929 208234
90 334 45 469 616 (500) 75 (500) 743 92 682 209394 750
835 51 (500)

210341 630 602 17 (500) 933 211278 452 94 738 918
212178 (500) 444 91 (500) 630 859 910 213212 (500) 84
(500) 391 43 714 901 (500) 83 214064 (500) 173 204 22 40
41 (500) 781 97 602 4 (500) 21506 310 629 947 (500) 73
216031 78 256 366 417 26 503 (500) 78 755 217008 60
700 739 40 (500) 54 99 835 218283 61 98 (500) 383 435 571
781 219003 93 94 140 302 481 58 530 (500) 60 (500) 702 928
220181 277 456 (500) 570 221826 94 919 68 (500) 223378
627 31 (500) 773 653 224002 193 279 398 (500) 507 672 814
947 (500) 84 225038 63 124 41 51 267 375 430 (500) 810
226777 839 59 833 (500) 227041 240 309 588 712 964
229360 161 254 67 (500) 307 28 434 55 (500) 693 761 91 834
229456 681 617 821 83 (500) 70

230143 83 650 67 232123 320 634 798 851 97 232082
75 432 750 833 233301 11 84 (500) 967 700 973 234062
981 235194 (500) 730 236119 606 681 714 (500) 968
237561 638 774 839 238364 445 599 609 995 239020
206 304 953 904

240183 288 558 241322 (500) 475 (500) 504 90 96 909
849 924 25 (500) 57 242495 (500) 350 74 439 30 686 243021
155 65 210 71 329 35 580 613 (500) 807 963 (500) 244169
217 517 25 522 79 605 55 (500) 245024 65 114 39 92 379 434
36 527 632 1230 (500) 42 246009 59 139 940 (500) 247034
95 97 127 57 63 414 30 44 539 620 739 (500) 248042 71
349 443 (500) 43 721 29 249101 6 69 240 65 (500) 468 428
671 (500)

250021 115 344 (500) 63 95 483 640 599 251151 467 544
55 647 69 608 907 70 252165 (500) 350 74 439 30 686 243021
415 596 607 254220 326 60 71 554 674 702 (500) 879 959
255183 102 (500) 46 705 58 825 256074 604 712 (500) 968
889 995 257059 114 17 261 506 610 912 946 94 68 258177
87 97 570 644 (500) 606 259273

260239 46 333 439 630 721 261105 430 518 41 614 49
83 771 143 973 (500) 262755 150 585 601 59 710 800 83 26
43 263625 741 808 13 76 907 53 69 264350 56 562 450
703 96 222 265003 85 109 254 743 56 974 266182 519 604
49 734 90 267154 15 274 617 61 725 74 671 (500) 268948
729 269197 385 608 (500) 775 844 63

270123 431 529 78 704 74 271119 32 289 677 272121
367 74 532 620 952 23 80 (500) 273433 689 630 761 841
(500) 532 274011 69 217 534 (500) 1030 781 818 21 99
275016 95 277 325 433 695 704 985 276180 695 668 719
(500) 65 75 900 277038 328 373 87 84 882 (500) 654 (500)
75 921 (500) 277114 26 (500) 200 9 17 78 678 783 977 (500)
279191 121 751 99

280172 521 997 18 745 95 820 40 (500) 54 281103 231
624 199 829 35 (500) 282022 60 (500) 241 90 487 526 564
973 283130 253 79 543 44 618 83 729 562 284145 590 603
285227 457 517 40 (500) 847 710 976 969 (500) 286019 235
70 90 383 738 49 75 (500) 810 (500) 287055 121 62 303
429 32 79 573 665 711 31 883 (500)

219. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse. 10. Ziehungstag. 19. November 1908. Nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beige. (Ohne Gewähr. V. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten.)

337 571 679 65 770 (500) 816 95 1935 618 94 701 953
2139 322 577 509 3265 377 678 (500) 890 4273 420 624
708 15 615 994 5299 119 468 615 71 955 6113 206 41 97 967
430 (500) 33509 7262 330 438 (500) 703 44 50 80 82 8361 601
773 846 61 9233 428 843

10399 32 884 734 82 508 11431 39 12215 501 71 74
13029 319 28 407 90 826 910 14105 271 376 501 25 903 29 39
15231 (500) 433 87 708 904 22 73 16319 38 78 401 836 81
782 64 76 (500) 830 56 17047 133 615 633 60 18335 481 840
57 544 18216 55 93 314 77 836 606

20054 106 (500) 15 630 430 604 (500) 835 (500) 679 21033
187 360 608 (500) 41 65 630 43 926 60 74 22120 (500) 308
(500) 453 637 83 852 22351 439 630 74 837 943 24074
(500) 140 259 347 415 832 (500) 88 23208 378 434 (500) 55
(500) 858 798 26316 695 843 27148 369 609 610 98 984
28102 27 28 (500) 245 567 957 28124 85 267 69 506 67 67
(500) 626 67 727 929 77 93

30318 (500) 24 432 772 86 910 60 31007 189 293 377
401 (500) 697 758 943 32185 329 92 (500) 599 627 80 761
33700 230 29 63 349 420 33 689 462 718 97 895 (500) 34071
142 353 434 40 (500) 678 929 35189 201 (500) 4 328 673 702
671 36129 66 263 92 338 403 958 37278 815 34 543 76
(500) 977 38058 189 (500) 336 35 402 777 926 (500) 59034
14 98 239 390 599 621 (500) 704 11

40302 (500) 756 839 42128 76 (500) 468 795 895 (500)
43014 92 228 49 558 67 44495 (500) 615 17 54 749 912
45040 158 979 91 465 586 791 84 874 994 (500) 46110 448 588 653
705 824 565 (500) 47077 205 434 573 632 38 65 747 61

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Schultze, Fr., Norderney.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Rieser, Halle. — Schunke, Cöthen. — Schlö-
ber, Köln. — Weisskopf, Fr., Saarburg. — Zoglo-
wek m. Fr., Saarburg. — Hölle, Chemnitz. —
Frank, Köln.
Hotel Berg, Nikolastrasse 37.
Wohlgemuth, Frankfurt. — Rube, Dresden.
Herz, Amsterdam.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 11.
Schnelle, Dresden. — Semper, Fr., Hamburg.
Jürgensen, Fr., Hamburg.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Draeger, Friedenau. — Schlein m. Fr., Bad
Schachen. — Rauch m. Fr., Domäne Achin. —
Stühmann, Marienhof. — Krause m. Fr., Ham-
burg. — ten Wolde m. Fr., Schüttorf. — Voigt,
Crimmitschau. — Nibbes, Fr., Hamburg.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Becker, Cronenburg. — Becker, Fr., Cronen-
burg.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Koesters, Leipzig. — Wingen, Solingen.
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Frölich m. Fr., Ohrdruf.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Claus, Kassel. — Wüschel, Leipzig. — Ab-
rahamson, Berlin. — Ssalman, Stettin. —
Busch, Frankfurt. — Rösch m. Fr., Limburg. —
Hubra, Darmstadt. — Friedman, Nürnberg.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
von der Marwitz, Fr. General, Berlin. —
Roskoth m. Fr., Berlin. — Chelkowski m. Fr.,
Smilow.
Hotel Erbprinz, Mauritiussplatz 1.
Mittwirth, Mannheim. — Seidel, Ansb.
Reuter, Berlin. — Schultheiss, Freiburg. — Lehr,
Herborn. — Carlo m. Fr., Mainz.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Linke, Leipzig. — Ruth, Hedenheim. — Keil,
Grünstadt. — Federlein, Kissingen. — Hofmann,
Berlin. — Solo, Berlin. — Assael, Hamburg. —
Haigis, München. — Müller, Bremen. — Delling,
Plauen. — Selbad, Mühlheim.
Hotel Falstaff, Moritzstrasse 16.
ten Cato, Loan. — Fliedner, Dresden. —
Kirschberger, Frankfurt. — Hartmann, Stettin.
Böttcher, Dresden. — Steiner, Darmstadt. —
Ranzi, Kairo.
Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.
Günther, Köln. — Berends, Hamburg.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.
Schnabel, Darmstadt.
Hotel Gambrinus, Marktstrasse 20.
Wiener, Gachhofen.
Grüner Wald, Marktstrasse 18.
Pflüger, Greven. — Holl, Mannheim. — Mo-
nasch, Berlin. — Solo, Dresden. — Korn, Berlin.

— Weber, Hamburg. — Mies, Hanau. — Emmel,
Stuttgart. — Gessler, Berlin. — Meess, Stutt-
gart. — Böhm, Pforzheim. — Lamy, Berlin. —
Doerfler, Biebrach. — Fürst, Köln. — Timmer-
mann, Köln. — Böeser, Neuwied. — Guggen-
heim, St. Gallen. — Geisel, Köln. — Schwerin,
Berlin. — Oeser, Stuttgart. — Bornheim, Schwelm.
— Waiberl, Pforzheim. — Kahn, Frankfurt. —
Jacob, Berlin. — Bandler, Hamburg. — Dietrich
m. Fr., Burg. — Rossow München. — Hoepf
Heikronn. — Pfennig, München.
Hansa-Hotel, Rheinstr. 18.
Baldt, Elberfeld. — Rolfs, Bonn. — Raht,
Limburg. — Tobias, Strassburg. — Curgel, Ham-
burg. — Noll, Darmstadt. — Betten, Köln.
Hotel Hoppel, Schillerplatz 4.
Bauer Köln. — Krafft m. Fr., Stuttgart. —
Jäger, Duisburg. — Gross, München. — Stauf,
Dresden.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
von Chroustchoff, Frau m. Kindern u. Bed.,
Labgiry.
Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 5.
Roch, Fr., Paris. — Sonn, Fabrikant, Giessen.
— Walter m. Schwester, Paris. — Harrisch,
Frankfurt. — Walbert, Köln.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
von Papen, Fr. Rittmeister, Hannover.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstrasse 16.
Issleib, Dr. phil., Magdeburg.
Intras Hotel garni, Taunusstr. 51-53.
Helles, Königswinter.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Rübenstrunk, Hagen. — Rübsam, Fulda. —
Saemmer, Fr. Hauptm., Würzburg.
Privathotel Goldene Kette,
Goldgasse 1.
Bress, Höchst.
Kölnischer Hof, Kl. Burgstrasse 6.
Hyrylinen Wiborg. — Arend, Glasgow. —
Exzellenz v. Böhm, Flensburg.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Sommerich, Nürnberg.
Hotel Krug, Nikolastrasse 25.
Held, Berlin. — Seyffert m. Fam., Leipzig. —
Eckstein, Augsburg. — Herrlinger, Bietigheim.
— Dill, Nürnberg. — Eupen, Bonn. — Böcking,
Bonn. — Pöhl, Berlin. — Grossmann, Weisel. —
Möllhoff m. Fr., Essen.
Hotel zum Landsberg, Hafnergasse 4.
Clements, Brüssel. — Krebs, Frankfurt.
Kurhaus Lindenhof,
Waldmühlstrasse 48.
Zurnieden m. Fr., Letmatte. — Ruckenschuh,
Bromberg. — Böker, Fr., Remscheid. — Bur-
winkel, Bad Nauheim.
Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.
Kämpfer, Direktor, Hahnstätten. — Haas,
Laufelsfelden.

Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Jacobs, Berlin. — Linde m. Fr., Köln. —
Klein, Neustadt. — Back, Frankfurt. — Witt-
genstein, Köln. — Schorn, Bonn. — von Eyern,
Barmen. — Mohr, Pforzheim. — Sternau, Köln.
— Ambes, Düsseldorf. — Winkerts, Fr., Long-
ville. — Rittershaus, Barmen.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Wessel, Bonn. — Selbeck, Bremerhaven. —
Gandlitz, Zürich. — Fincke, Berlin. — la Brün,
m. Fr., Lüttich.
Kurhaus Bad Nerotal, Nerotal 18.
Prill, Staatsbaumeister m. Fr., Hamburg.
Hotel Prinz Nikolaus, Nikolastr. 23-31.
Lebach, Elberfeld. — Battenberger m. Fr.,
Strassburg.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 23.
Beley, Uerdingen.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 13.
Michaelis, Berlin. — Salzer, Schweinfurt. —
Davids m. Fr., Solingen. — Elcher, Worms. —
Noher, Berlin. — Wülfing, Koblenz. — Bolz, Ber-
lin. — Stern, Nürnberg. — Meinecke, Gera.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Hoffmann m. Fr., Berlin. — Walty, Fr., Ha-
nau. — Joachim, Graudenz. — Baruch, Marien-
bad. — Hirschhorn, Kimberley.
Pariser Hof, Spiegelgasse 2.
Meyer, Köln. — Eckhardt, Petersburg. —
Hoffstadt, Hönningen. — Meining m. Fr., Län-
denberg.
Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.
Nagel Landau. — Hoffmann, Düsseldorf.
Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.
von der Heyde m. Fr., Krefeld. — Geitner,
Zeulenrode.
Hotel Quisisana,
Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Sheldon, Schloss Randegg. — Mühe, Fr., Köln.
Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
Jakob, Berlin. — Messner, Fr., München.
von Klitzing, Fr. Rent., München. — Schmitt m.
Fr., Köln. — Priam, Berlin. — Walter, Kfm. m.
Fr., Wien.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.
Looh, Berlin. — Sordheim, Giessen. — Gil-
ler, Frankfurt. — Kattenbusch, Nürnberg. —
Ditrich, Schwetzingen. — Mussler, Karlsruhe. —
Gesell, Nürnberg. — Vogt m. Fr., Stuttgart. —
Meier, Blankenburg. — Mahler, Bamberg. —
Rosenwald, Köln.
Residenzhotel, Wilhelmstrasse 3 u. 3.
von Moryland, Baron m. Baronin, Kleve.
Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Renner, Köln. — Hobagen m. Fr., Velbert.
Hotel Riviera, Bierstädterstr. 5.
Erler, Leipzig. — von Rönne, Fr. Landrat, Or-
telsburg.

Römerbad, Kornbrunnenplatz 3.
Koller m. Fr., Stanislaw. — Levy, Kassel. —
Rothert, Fr., Detmold. — Fleischmann m. Fr.,
Nürnberg. — Ludwig, Hannover.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Baron v. Zedtwitz m. Gemahlin, Berlin. — von
Zedtwitz, Baroness, Berlin. — Dörtenbach, Fr.,
General-Konsul, Stuttgart. — Benger, Fr. Geh.
Komm.-Rat m. Bed., Stuttgart. — van Sorgen-
dujois m. Fr., Zeist. — Nordahl m. Fam.,
Schenkenburg. — Freudenberg-Diehl, Fr. m.
Tocht., Köln. — Koller m. Fr., Stanislaw. —
Schleich, Fr., Dresden.
Hotel Royal, Sonnenbergerstrasse 23.
von Dittmar, Neapel.
Russischer Hof, Geisbergstrasse 4.
Frickhoffer, Hofrat m. Fr. u. Bed., Langen-
Schwalbach. — Auek, Fr., Wildbad.
Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.
Schmalz, Fr., Bingen. — Landau, Warschau.
Sanatorium Dr. Schütz,
Parkstrasse.
Dünther, Berlin.
Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 3.
Kaltenschmid, Fr., Ober-Rhein. — von
Schellenbeck m. Fr., Wetzlar.
Privathotel Silvana, Kapellenstrasse 4.
Bücking m. Fr., Schönberg.
Hotel Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.
Spindler, Lübeck. — Müller, Strassburg. —
Neumann, Braunschweig. — Petersen, Hamburg.
— Jansen, Kopenhagen. — Grünwald, Hanno-
ver. — Winkemann, Leipzig.
Taunus-Hotel, Rheinstr. 10.
Kreitz, Godesberg. — Ladebrand, Osnabrück.
Ladendorf, Ländscheid. — Böckelmann, Her-
ford. — Störzing, Trier. — Bräuer, Metz. —
Kaulen, Loevenich. — Melsbach, Sobornheim. —
Lysmann, Berlin. — Hickert, Nürnberg. — Da-
briaeney, Berlin. — Hees, Darmstadt.
Hotel Union, Neugasse 7.
Housson, Mentone. — Moser, Karlsruhe. —
Richter, Dillenburg.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Fischer-Maritzke, Fr., Leipzig. — Thon, Ber-
lin. — Reger, Leipzig. — Liebrecht m. Fr., Ruhr-
ort. — von Kunhardt m. Fr., Kassel. — Krüger,
Berlin.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Thamm, Berlin.
Hotel Weiss, Bahnhofstr. 7.
Kirschner, Charlottenburg. — Falk, Giessen.
— Hengstenberg, Frankfurt. — Dumont, Bräu-
sel. — Geiger, Berlin.
Hotel Wilhelm, Sonnenbergerstr. 1.
Röcker, Götting. — Villerosa, Florenz.

Mit noch nie dagewesenen Mitteln

sind Rathreiners Malzkaffee-Fabriken von ihrer Konkurrenz angegriffen worden — ein untrüglicher Beweis für die Bedeutung und den Wert
des echten Rathreiners Malzkaffees.
Er ist nicht nur als unschätzblicher Kaffee-Ertrag, sondern gleichzeitig als vorzüglichster Kaffee-Zusatz zu empfehlen.
Wer Rathreiners Malzkaffee noch nicht kennt, mache einen Versuch.
Nur echt in Paketen mit Bild und Namenszug des Pfarrers Anceip.
15007

Goldwaren.

in unerreichter Auswahl
— preiswert —
speziell meine

Gelegenheitskäufe

bieten Ihnen
14954

besondere Vorteile.

Herm. Otto Bernstein,

Juwelier, Kirchgasse 40,
— Ecke Kleine Schwalbacherstrasse.

Brillanten.

Kräftig!

Pikant!

Billig!

1

mit

Wort:

die ausgeprobte beste Würze für Suppen,
Saucen, Gemüse, Salate u. andere Speisen!

Fr. 85

Snorr-Sos



Mandolinen

Lauten etc.

In allen Preislagen.

Von M. 8.50 bis M. 120.—

Mandolinen-Etuis.

Musikhaus

Franz Schellenberg,
Kirchgasse 33 part. und I. 15231

Großer Schuhverkauf

Ent. Neugasse 22, I. 15043 Billig.

Neue Hülsen-Früchte

la. Kaiserlinsen Pfund 30 Pfg.
la. Viktoria-Erbse " 26 "
la. Algerische grüne Erbsen " 28 "
Russ. Perlbohnen weiss " 25 "

empfiehlt

Hubert Schütz, Adolfstrasse 6.

Telephon 861. 15398

Garantiert reinen

Honigkuchen

jeden Tag frisch, empfiehlt
Brot- und Feinbäckerei

S. Zimmermann, Moritzstrasse 40.

Telephon 2151. Elektrischer Maschinenbetrieb.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 15038

Nie wiederkehrend!

500

Anzüge in sehr schönen Mustern.
Toppen für Herren und Knaben
sollen dies Monat verkauft werden.
Durch Gelegenheitskäufe und
Erparnis der hohen Ladenmiete
verkaufe zu jedem annehmbaren
Preis. Bitte sich zu überzeugen!
Nur Neugasse 22 I.,
Erstes und größtes Etage-
geschäft f. Gelegenheitskäufe
Gegenüber der Eisenhandlung des
Herrn Jintgraff.

15043

Zum Brennholzschneiden

empf. seine Automobilsägen
P. Mahler.
Wiesbaden, Nibelstr. 18.

Herren-Zugstiefel
Nr. 475, 7.— bis 10.—
Herren-Schnürstiefel
Nr. 550, 7.— bis 12.—
Damen-Schnür- und
Anopfstiefel
Nr. 5.—, 6.—, 8.— bis 10.—
Kinderstiefel und
Pantoffeln.

Mehrere hundert
Paar von Her-
schaften abgelegte
gut erh. Damen u.
Herren-Stiefel von
Nr. 2.50 bis 4.50.
Mehrere Dutzend im
Schaukasten aus-
gestellt.

Arbeiterstiefel

Nr. 6.—, 7.— (8.50, 22 cm hoch)

Schuhreparatur

Damen-Sohl. u. St. 2.—2.20
Herren " " 2.50—3.—

Herren-Anzüge

Nr. 12.—, 15.— bis 25.—

Sofen

1.30, 1.80, 2.50, 3.—, 5.—, 8.—

Pius Schneider,

Widelsberg 26,
gegenüber der Synagoge.

Herrenwäsche w. zum Wasch-
u. Büg. angen., Gard. werd. ge-
wünscht. Nömerb. 5, 2, r. 5247

Abladeplatz gesucht

für 3—4000 Kubikm. Boden,
teils Lehm. Näheres unter An-
gabe des Ortes und Preises u.
34. 751 a. d. Exp. d. Bl. 5517

Morgen Samstag**Reste=Tag!**

Die während meiner November-Messe sich angesammelten Reste, Coupons u. Restbestände gelangen morgen Samstag

spottbillig zum Verkauf.

M. Schneider,

15428

Grösstes Manufaktur- u. Modehaus Wiesbadens Neubau Kirchgasse 35-37.

Amtliche Anzeigen.

Freibaut. Samstag, morg. 8 Uhr, m. erw. Fleisch
von 2 Kindern (50 Pf.), 2 Kühen (25 Pf.), 2 Schweinen (55 Pf.),
geflochten Schweinefleisch (40 Pf.). Fleischhändlern, Wiegern, Wurst-
bereitern ist der Erwerb v. Freibautfleisch verb., Gasf. u. Kostgeb.
u. m. Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.
5645 **Stadt. Schlachthof-Verwaltung.**

Fleisch- pp. Lieferung.

Am 2. Dezember ds. Js., früh 10 Uhr, wird im Geschäfts-
zimmer Rheinstraße Nr. 47 der Bedarf an Fleisch- pp. Waren, für
die Garnison vom 1. Januar bis 30. Juni 1909 verdingt.
Bedingungen liegen aus und können gegen Zahlung der Selbstkosten
bezogen werden.

Verfügbare Angebote sind vor dem Termin mit der Aufschrift
„Angebot auf Fleischlieferung“ abzugeben.

15313 **Garnison-Verwaltung Wiesbaden.**

Am 3. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr, wird im
Geschäftszimmer, Etage Nr. 95 der Kaserne, der Bedarf an Fleisch-
und Wurstwaren für die Garnison Wiesbadens vom 1. Januar
bis Ende Juni 1909 verdingt. Die Lieferungsbedingungen
liegen im genannten Geschäftszimmer auf und können auch gegen
Bezahlung der Selbstkosten bezogen werden.

Schriftliche und veriegelte Angebote sind bis zum genannten
Tage mit der Aufschrift
„Angebot auf Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren“
anzufügen, einzureichen.

Unteroffizierschule in Biebrich.**Zwangs-Versteigerung.**

Am 1. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr, wird auf
dem Zimmer Nr. 60, des hiesigen Amtsgerichts, das den Eheleuten
Philipp Friedrich Dormann in Wiesbaden gehörige Wohnhaus,
Wallstraße 11 in Wiesbaden, öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 6. September 1908.

14945 **Königliches Amtsgericht, Abteilung 10.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 21. d. M., mittags 12 Uhr,
versteigere ich

Helenenstraße 24

hier selbst öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

1 gr. Ladenschrank, 1 Blumentisch, 1 Kommode, ein
Schreibtisch, 1 zweifür Kleiderschrank, 1 Sofa mit
3 gepolsterten Stühlen, 1 Vertiko, 1 Salontisch und
dergl. mehr. 5650

Schulze,

Gerihtsvollzieher.

Nur das Beste bleibt das Billigste.

Die allerbeste Qual. Rindfl. 56 Pf. Hüfte u. Roastbeef, o. Beil. 80 Pf.
Rindfleisch 66 Pf. Ochsen-Roastbeef, o. Beil. 90 Pf.
Rindfleisch 80 Pf. Kalbsfleisch, ohne Beil. 120 Pf.
Rindfleisch 70 Pf. Hammelfleisch, o. Beil. 65 Pf.
Schweinefleisch 90 Pf. Schweinebauchlappchen, o. Beil. 80 Pf.

Alle Sorten Wurstwaren zu den billigsten
Preisen empfiehlt 15262

Mehlgerei Hirsch, Zietenring. Telefon 3175. Reelle Bedienung

Kerzen. Für Hausfrauen.

Elektra-Kerzen müssen Sie
probieren, heute Weltmark. Die billigste,
beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen
nicht. Besonders billig: beim Guss leicht be-
schädigte per Dtzd. Mk. -35, -80, -90,
120. Man verlange überall Elektra-Kerzen v. F. Ruhn
Harnberg. Hier: Droz. Sanitas. Mauritiusstr. 3.
Chr. Zander, Droz. Kirchgasse 48. 14973

Uhren**Schweizer-**

mit meiner patent- u. mtl. ge-
schützten Marke 14954

„Obigos“

sind nach meinen Angaben extra hergestellt und in meiner Werkstatt unter
meiner Aufsicht nochmals auf das gewissenhafteste geprüft.

Echt goldene für Herren

mit Sprungdeckel, guem 15 Rubis-Ankerwerk von Mk. 58.-
elegante flache Cavalier-Fassons mit prima Werk von „ 85.-
Repetieruhren, seltener Gelegenheitskauf, mit 3 gold. 585
gestemp. Deckeln, 1/4, 1/2, 3/4 und volle Stunde auf 2 Ton-
federn schlagend, mit Chronographenwerk, grosse Sekunde
aus der Mitte von „ 175.-

Echt goldene für Damen

mit gutem Werk, Alabaster-Zifferblatt, 10 Rubis, 2 Jahre Garantie Mk. 21.-
Dieselben mit kräftigerem Gehäuse, starkem Werk, „ 24.-
schön mit Emaille-Einlage verziert und 3 Jahre Garantie von „ 36.-
do. mit Sprungdeckel von „ 38.-
Mattgold, eleg. Fass., mit reicher Gravierung und 3 echte „ 58.-
Diamanten von „ 200.-
do. schwerer und 585 gestempelt von „ 200.-
mit Sprungdeckel, wunderbare Muster, bis

Echt silberne für Damen oder Herren.

1000 gestempelt mit doppelt. gravierten Goldrändern, 2 Jahre Garantie Mk. 9.50
do. mit stark. Brückenwerk, 6 Rubis, Creme-Alabasterzifferblatt „ 14.-
do. elegante „Cavalierfassons“ mit silbernem Ionendeckel, 10 Rubis „ 18.-
3 Jahre Garantie von „ 22.-
do. mit gut. Ankerwerk, 15 Rubis, Spiral „Breguet“, 4 Jahre Garantie, von „ 22.-

Herm. Otto Bernstein, priv. Uhrmacher. Geschäftsgr. 1896.
Kirchgasse 40, Ecke kl. Schwalbacherstr.

Pferde-Verkauf.

Neu eingetroffen ist ein
Transport erstkl. belg.
Arbeits-Pferde
schweren u. leichteren
Schlags u. lade ich Kauf-
liebhaber und Interessent-
en zur Besichtigung ein.
Beitgehendste Garan-
tie, billigste Preise werden
zugewendet. 5626

Joseph Blumenthal
Pferdehandlg., Tel. 2578.
nur
Schwalbacherstr. 21.

**Treibjagd**

Nur Bälowsstr. 9. **Treibjagd** **Nur Bälowsstr. 9.**
von Georgine Petri.
Schwere Hasen 4 Mk.
kleine Hasen 3 „
Schwere Hasenbraten 3 „
kleine Hasenbraten 2.50 „
Schwere Hasenrücken 1.80 „
kleine Hasenrücken 1.50 „
sowie:
Rehkeule, Gänse, Enten und
Schnitten billig.
Bestellungen per Postkarte werden
prompt besorgt 5654

**Dr. Prüssian**

ist zurückgekehrt.

15394

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

Am 12. Nov. dem Bäcker Paul
Elsch e. Z. Beil. Elisabeth.
Am 13. Nov. dem Monteur Wal-
ter Grotz e. Z. Walter Georg.
Am 12. Nov. dem Hotelbesitzer
Karl Bachmann e. Z. Elise Auguste
Elise.

Am 13. Nov. dem Holzermeister
Julius Müller e. Z. Emma Auguste
Emma.
Am 16. Nov. dem Dekorations-
malergehilfen Jakob Gahn e. Z.
Johanna Elise.
Am 14. Nov. dem Schlossergehilfen
Julius Scherf e. Z. Elisabeth.

Aufgehoben:

Strassenbahn-Schaffner Karl Bartel
in Wiesbad., mit Katharine Elise
Schölz hier.
Spezialhändler Andreas Eberhard
in Offenbach mit Luise Katharine
Künler in Frankfurt a. M.
Kokomotiführer Phil. Griesheimer
in Darmstadt mit Christine Gies-
her.

Wohlfühler Georg Herlein in
Mainz mit Henriette Karoline Hel-
big hier.
Kaufmann Theodor Mayer in
Stuttgart-Untertürkheim mit Gertr.
Kothoff in Wiesbad.
Spengler Gustav Bengel hier mit
Anna Elise hier.
Kaufmann Paul Göbel in London
mit Margarete Bader hier.

Verheiratet:

Schneidermeister Waldemar Weber
hier mit Karoline Kaiser zu Wipfel-
bach.
Kaufmann Robert Ruhn in Wiesbad.

mit Katharine Räder hier.
Inhaber eines Baugeschäfts Theo-
dorus Kopp hier mit Eva Becker in
Mainz.

Geftorben:

16. Nov. Harriet geb. Sporberg,
Witwe des Kaufmanns Nathan
Littauer, 69 Jahre.
18. Nov. Anna geb. Heller, Ehe-
frau des Steinmanns Wilhelm
Kämpel aus Caud. 60 Jahre.
18. Nov. Tagelöhner Josef Schnei-
der, 38 Jahre.

16. Nov. Alois Bernhard, S. d.
Hausdieners Konrad Weigand, 7 J.
8. Nov. Erwin, S. d. Länders
Josef Hareldt, 1 Monat.
17. Nov. Grundbesitzer Martin
Droop, 81 Jahre.
18. Nov. Karl, S. d. Schlossers
Hilfen Johann Stimmer, 4 Tage.

Ag. Standesamt.

Königl. Schauspiele.

Freitag, den 20. November
256. Vorstellung.

12. Vorstellung. Abonnement A.
Carmen.

Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von F. Meilhac und L. Halévy.

Personen:

Carmen, Frau Brodmann

Don José, Sergeant Herr Friedrich

Escamillo, Stierkämpfer

Junica, Leutnant Herr Schneider

Moralès, Sergeant

Micabla, ein Bauernmädchen

Villas Pastia, Inhaber

einer Schenke Herr Spieß

Dancra, (Schmuggler)

Herr Schuh und Herr Henke

Trasquita (Zigeunermädchen)

Mercédès (Fräulein Engel u. Frau Cordes a. W.)

Ein Führer Herr Andriano

Soldaten, Straßenjungen, Zigarren-Arbeiterinnen, Zigeuner-

Mädchen, Schmuggler, Volk.

Ort und Zeit der Handlung:

Spanien 1830.

Die vorkommenden Töne und

Evolutionen sind arrangiert von

Kanetta Balbo und werden aus-

geführt von Fräulein Peter, Fräulein Salz-

mann, dem Corps de Ballet

und 24 Compagnen.

Musikalische Leitung:

Herr Prof. W. R. R. R. R.

Spieleitung:

Herr Regisseur R. R. R.

Decorative Einrichtung:

Herr Hofrat R. R. R.

Nach dem 1. und 2. Akte fin-

den Pausen von je 12 Minuten

statt.

Abänderungen in der Kosten-

besetzung bleiben für den Not-

fall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 1/4 Uhr

Samstag, den 21. November

257. Vorstellung.

11. Vorstellung. Abonnement D.

Die drei Leutnants.

Lustspiel in 3 Akten von

Gustav Kautz.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Hernspree-Anschluß 48.

Freitag, den 20. November.

Dupendarten gütig.

Fünftagerkarten gütig.

Neu einstudiert!

Zum 15. Male.

Gretchen.

Groteske in 3 Akten von Gustav

David und Leopold Lipshitz.

Spieleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Sylvia, Gräfin von der Klein

Else Norman.

Frau Phil. Dr. Schwegelmann,

Vorsteherin Sophie Schenk.

Frau Rosig, Beschieherin

Rosel von Born.

Mois Weinagl, Kauslist

Willy Schäfer.

Willy, Thed. Porst

Lide Tröner, M. B. Hoff.

Grete Bloom, A. Hammer.

(Schüßlinge des Wäldchens).

Kranzle, Selma Butte.

Se. Erlaucht, Adolf Barial.

von Strehle, Kammerherr Sr.

Erlaucht, Friedr. Degener

Bürgermeister Wink

Georg Küder.

Magda, seine Tochter

Marg. Schwarzlopf.

Emma, deren Freundin

Alte Harden.

Gemeinderat Niemann

Theo Zachauer.

Gemeinderat Tobisch

Reinhold Hager.

Mathias, ein Gemeindevorsteher

Karl Heilmann.

Zeit: Gegenwart. Ort: Eine

Residenzstadt und ein Raft-

Heiden im selben Lande.

Nach dem 1. und 2. Akte finden

größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung,

sowie der jedesmaligen Akte

erfolgt nach dem 8. Glocken-

zeichen.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Samstag, den 21. und

Sonntag, den 22. November

Abends 7 Uhr.

Dupendarten gütig.

Fünftagerkarten gütig.

Neuheit! Neuheit!

Lokomotivführer Clausen.

(Im Dienste des Verkehrs)

Schauspiel in 4 Akten

von Waldemar Müller-Eberhard.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans

Wilhelm.

Freitag, den 20. November

Zum ersten Male:

Stadt und Land

oder „Der Viehhändler aus

Oberösterreich.“

Poße mit Gesang und Tanz in

4 Aufzügen v. Friedr. Kaiser.

In Szene gesetzt von Direktor

Wilhelm.

Personen:

von Hochfeld, Großhänd-

ler, Emil Römer.

Eulalia, seine Frau,

Lina Rölke.

Klotilde, seine Tochter,

Reinhold Renard.

Sebastian Hochfeld, Vieh-

händler, Hans Wilhelm.

Apollonia, seine Frau,

Margar. Hamm.

Regina, seine Tochter,

Margar. Vedlin.

von Wellenshlag, Bankier,

Arthur Rhode.

Robert, sein Sohn,

Heinrich Reeb.

von Supfer, Alfr. Heinrichs.

von Glatt, Arth. Schöndorff.

Haller, Hochfelds Kassierer,

Rudolf Joost.

Faust, Bedienter,

Conrad Kochnte.

Ein Kapellmeister,

Curt Röder.

Ort der Handlung: Wien.

Zeit: Gegenwart.

Kasseneröffn. 7.30 Uhr. — Anfang

8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Samstag, den 21. November

Nachmittags: Keine Vorstellung.

Abends 8.15 Uhr.

Vollständige Vorstellung bei

kleinen Preisen.

Sperre 1. u. Saalplatz 50 S.

Galerie 30 S.

(Tubenkarten ungültig.)

Der Herrgottschneider von

Ammergau.

Vollständ. mit Gesang und Tanz

in 5 Aufzügen von Ludwig Gang-

hofer und Hans Neuert.

Mittwoch, den 25. November

nachmittags 4 Uhr, bei kleinen

Preisen:

Neuheit! Neuheit!

„Die KönigsKinder.“

Original-Märchen in 5 Aufzügen.

Walhalla-Theater.

Direktion: H. Robert.

Freitag, den 20. November:

Mit neuer glänzender Ausstat-

tung an Dekorationen und

Kostümen.

Zum letzten Male.

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von A. R.

Willner und Grünbaum. —

Musik von Leo Fall.

Letzter der Vorstellung:

Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellmeister

Scydel-Stöcker.

Personen:

John Couder, Präsident

eines Kohlenraffins Fr. Felix

Alice, seine Tochter, Lilli Latour

Did. sein Koffer, Friedr. v. Ahn

Daisy Gray, seine Nichte

Marianne Herzka

Fredy Wehrburg Alex. Dittmann

Hans Frhr. von Schild

Kurt Klemich

Oiga Sabinska, Chansonette

im Löwenkäfig, Ada Monté

Lom, Couder's Bruder.

Rich Thompson, Wirtshaf-

terin, Anna Moesgen

James, Kammerdiener bei

Couder.

Will. Chauffeur, Fr. Schimane

Schreibmaschinen-Fräulein,

Chansonetten, Gäste, Diener-

schaft, Gepäckschreiber.

Der 1. und 2. Akt spielen im

New Yorker Palais des Millar-

dards John Couder; der 3. Akt

im Landhause Fredys im Alice-

ville (Kanada).

Einfach 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Kasse ist geöffnet morgens

von 11-1 und abends von

8 Uhr ab.

Samstag, den 21. November

Zum ersten Male:

Die Försterbrüder.

Operette in 3 Akten von Bern-

hard Buchbinder. Musik von

Georg Jarno.

!! Größter Erfolg der Saison !!

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 21. Nov.:

Abonnements - Konzerte.

Nachm. 4 Uhr:

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur

„Meeresstille und

glückliche Fahrt“

F. Mendelssohn

2. Trauermarsch

aus der B-moll-

Sonate, op. 55 F. Chopin

3. a) „Es blinkt der

Tau“, Lied A. Rubinstein

b) Trot de

Cavalerie A. Rubinstein

4. Ouvertüre zu

Leonore No. 3

L. v. Beethoven

5. Balletmusik aus

der Oper „Der

Prophet“ G. Meyerbeer

a) Walzer Redowa, b) Schlitt-

schuhtanz, c) Galopp.

6. Sérénade

infantine F. Bonnaud

7. Marsch und

Finale aus der

Op. „Die Königin

von Saba“ C. Goldmark.

Nachm. 5 Uhr im kleinen Saale:

Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung

von Tageskarten oder Abonne-

mentskarten.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Konzertmeister

Kaufmann.

1. Ouvertüre zur

Op. „Die Italienerin

in Algier“ G. Rossini

2. Slavische Tänze

No. 5 u. No. 8 A. Dvorák

3. Fantasie aus der

Op. „Preciosa“

C. M. v. Weber

4. Entr'acte aus

der Oper „Rosa-

munde“ F. Schubert

5. Ouvertüre zur

Op. „Travi